

Die „spanische Grippe“.

Die Beschlüsse des Sanitätsrates.

Vom Gemeinderat Medizinalrat Dr. Loewenstein.

Gestern abend hat die Sitzung des Sanitätsrates betreffs der gegen die spanische Grippe zu ergreifenden Maßregeln stattgefunden. Aus der amtlichen Mitteilung ist ersichtlich, daß die von mir im „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 4. d. angeregten beiden ersten Vorschläge, nämlich Schließung der Schulen auf acht Tage und Aufnahme der Kranken in Baracken, angenommen wurden.

Bezüglich des dritten Punktes aber, nämlich der Anzeigepflicht, die den Verwaltungen der Krankenhäusern aufgeladen werden soll, muß erklärt werden, daß die dadurch gewonnene Statistik eine sehr lückenhafte sein wird. Denn die Verwaltungen können nur das in den Krankenhäusern behandelte Material in Evidenz halten, welches doch für die beabsichtigten Zwecke von Natur aus ungenügend ist. Alle die unzähligen Fälle aus der Privatpraxis bleiben hierbei unberücksichtigt. Was hat solch eine Statistik für einen Wert? Sehr richtig ist übrigens die aus diesem Anlaß gemachte Bemerkung, daß sogar die meisten Krankenanstaltsärzte wegen Ueberlastung die mühselige Arbeit dieser Statistik nicht übernehmen können. Mir haben selbst einige Kollegen telephonisch und mündlich mitgeteilt, daß sie außerstande wären, auch noch diese Arbeit zu übernehmen, wenn sie abends tobnübe und abgebeht, wie sie sind, sich ein Stündchen der Ruhe sichern wollen. In den peripheren Anstalten kommen jetzt schon auf einen Arzt bis 60 Patienten; man kann also von den überbürdeten Ärzten nicht noch statistische Arbeiten verlangen. Daher wird es unmöglich sein, eine wirklich obligatorische Anzeigepflicht durchzuführen.

Was aber soll zur Behandlung der Kranken bei unserm unzureichenden Veratestand geschehen? Ich möchte da folgenden Vorschlag machen: Der Krieg hat unsre Ärzte in besonderer Maße für sich in Anspruch genommen. Die Bewältigung des gesamten Zivilkrankensandes obliegt den wenigen Ärzten, die nicht zur militärischen Dienstleistung eingerückt sind. Vielleicht könnte der Bürgermeister bei der Militärverwaltung vorstellig werden, daß es den Militärärzten nach Bewältigung ihrer dienstlichen Ausgaben in den Garnisonsspitalern möglich gemacht werde, noch vor Ablauf der amtlichen Dienststunde — sofern die Behandlung der Militäristen darunter keinen Schaden leidet — sich der Behandlung der Zivilkranken zu widmen. Vielleicht wäre es dadurch doch möglich, für einige Stunden für unsre Kranken eine größere Zahl von handelnden Ärzten bereitzustellen.

Die Schließung der Schulen.

Wie wir schon im Morgenblatt berichteten, beschloß der niederösterreichische Landes-sanitätsrat gestern, der Statthalterei vorzuschlagen, daß sämtliche Wiener Schulen gesperrt werden.

Die Schließung soll von heute bis zum 21. d. verfügt werden.

Die Sperrung der Theater, Kinos, Kongerte und Vergnügungslokale wurde vorläufig abgelehnt.